

ist meine Meinung“, gibt der Genosse Stahlwerksleiter zur Antwort.

Ich bleibe hartnäckig: „Und was wird mit den unproduktiven Kosten? Sie laufen davon, werden immer mehr statt weniger, eine Schraube ohne Ende, von der keiner weiß, wo sie beginnt und wo sie auf hört. Nur eins wird exakt gebucht — die Kosten! Soll es denn nicht möglich sein, die Kranfahrer politisch-moralisch zu erziehen und auch materiell an der Senkung der unproduktiven Kosten zu interessieren?“

Weisungsrecht ist kein Allheilmittel

Genosse Heinrich ist nachdenklich geworden. Er beginnt zu rechnen, und wir wollen ihm, der eine verantwortungsvolle Funktion bekleidet, der mit seinem Stahlwerkskollektiv gut dasteht, dabei noch einiges zu überlegen geben. Wir wissen, die Sprache in einem Stahlwerk ist so hart wie die Arbeit. Glaubst du aber, lieber Genosse Heinrich, daß die Kranfahrer ehrlicher zu ihrer Arbeit und zu dir als Leiter werden, wenn du es ihnen befehlst? Jawohl, ein Leiter hat Weisungsrecht. In den meisten Fällen, wo die Partei eine Entscheidung verlangte, hast du auch richtig gehandelt. Warum setzt du dich nicht mit dem Genossen Otto Garbe zusammen und berätst mit ihm seine Vorschläge? Ein Leiter darf doch nicht nur ein guter Stahlwerksfachmann, ein guter Ökonom sein. Ein sozialistischer Leiter muß auch ein guter Menschenführer sein.

Gesprochen wird schon lange darüber

An dieser Stelle ist es angebracht, die Parteileitung zu fragen, was sie zu tun denkt. Genosse Karl Triems, Sekretär der Parteileitung, sagte dazu: „In erster Linie müssen wir bei unseren Leitungskräften anfangen. Das geht los bei den Betriebsleitern bis zu den Meistern. Die Kontrolle muß unbedingt verstärkt werden. Gesprochen wird darüber schon lange.“

Aber vom Sprechen allein werden die Kosten nicht weniger. Das wissen die Genossen selber recht gut. Es wird alles eine halbe Sache bleiben, und die Anwei-

sungen werden ihren Sinn verfehlen, wenn nicht auch von den Parteigruppen und APO-Leitungen der Kampf um die Senkung der unproduktiven Kosten energischer geführt wird. Unsere Volkswirtschaft wird riesige Mittel für andere, wichtigere Objekte freibekommen, wenn



Zeichnung: Würdemann
Genosse Otto Garbe

den Menschen verständlich wird, daß sie die unproduktiven Kosten einzig und allein durch ihre Arbeit beeinflussen können.

Dieser Artikel hätte auch im EKO Eisenhüttenstadt, in Riesa, Brandenburg, Hennigsdorf oder anderswo geschrieben werden können. Es handelt sich um keine „Gröditzer Besonderheit“. Die Genossen Garbe und Heinrich sind keine Ausnahmerecheinungen, sondern verantwortungsbewußte Menschen, die nach einem Weg suchen, um ein großes Loch in unserem Wirtschaftshaushalt zu verstopfen. Weil dieser Artikel einen Zustand aufzeigt, der für alle Stahl-, Walz- und Hüttenwerke (und nicht nur für diese) typisch ist, schlagen wir vor, im „Neuen Weg“ darüber zu diskutieren, welche Wege sich im Kampf um die Senkung der unproduktiven Kosten als am wirksamsten erweisen.

Werner Geißler